



Bundeskriminalamt

BKA



Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2023

Rauschgiftkriminalität 2023

LAGEÜBERBLICK¹



346.877 Rauschgiftdelikte
(+1,8 %)

266.280 Tatverdächtige
(-0,6 %)



2.227 Rauschgift-Todesfälle
(+11,9 %)

14 Rauschgiftlabore
(+55,6 %)



Zahlreiche Ermittlungsverfahren i. Z. m.
kryptierter Kommunikation durch Tatverdächtige

RAUSCHGIFTHANDEL



55.532 Rauschgift-Handelsdelikte
(+6,0 %)



33.618 Cannabis-Handelsdelikte
(+6,7 %)



4.544 Amphetamin-Handelsdelikte
(-2,6 %)



6.421 Kokain-Handelsdelikte
(+25,0 %)



1.676 Ecstasy-Handelsdelikte
(+9,2 %)



1.756 Heroin-Handelsdelikte
(-4,2 %)



1.292 Crystal-Handelsdelikte
(-15,1 %)

¹ Entwicklung zum Vorjahr in Klammern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	4
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	5
2.1	Gesamtentwicklung	5
2.2	Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion	7
2.2.1	Cannabisanbau	7
2.2.2	Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung	7
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel	11
2.3.1	Cannabis	13
2.3.2	Heroin	14
2.3.3	Kokain	15
2.3.4	Synthetische Drogen	17
2.4	Nutzung kryptierter Kommunikation	22
2.5	Rauschgiftkonsum	23
3	Gesamtbewertung	25
	Anhang	27

1 Vorbemerkungen

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Es basiert im Wesentlichen auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und des polizeilichen Informationsaustauschs.

Beschrieben werden hier die Entwicklungen hinsichtlich der erfassten Straftaten, differenziert nach Rauschgiftarten sowie nach Handels- und konsumnahen Delikten.

Darüber hinaus enthält das Lagebild Erkenntnisse zum Rauschgiftanbau, zur Rauschgiftproduktion einschließlich der Überwachung von Grundstoffen, zu Sicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten sowie zu Rauschgifttodesfällen.

2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

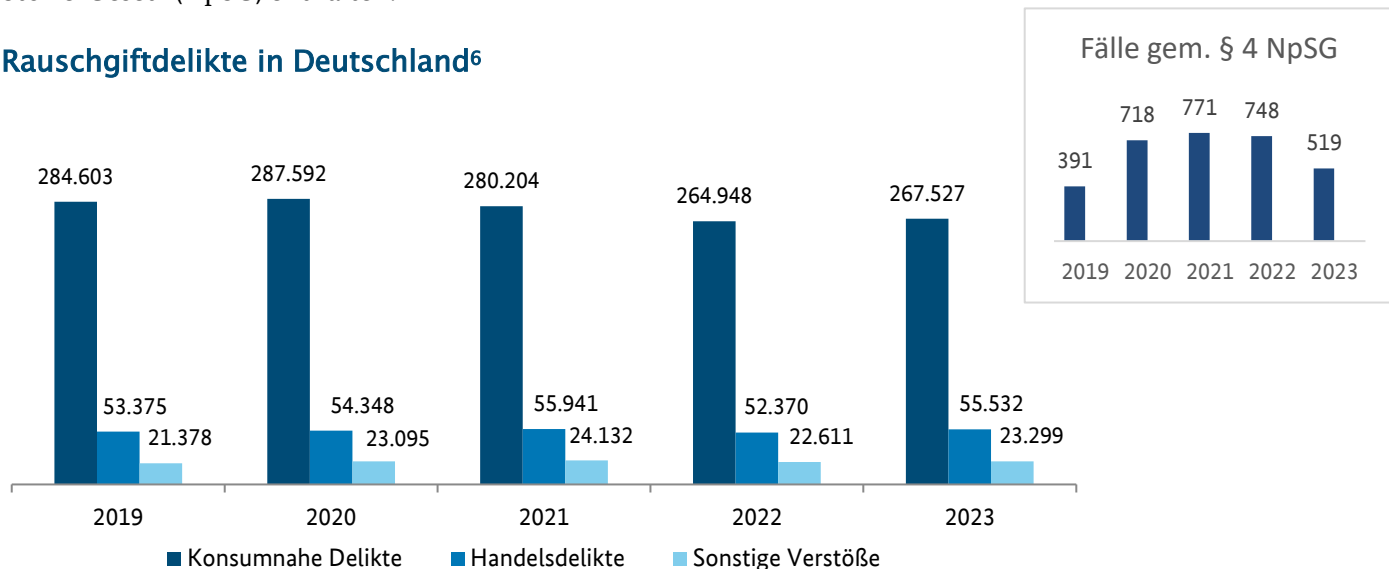
2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Rauschgiftdelikte

Die Anzahl der Rauschgiftdelikte ist lt. Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) im Jahr 2023 um 1,8 % auf 346.877 Delikte gestiegen. Eine Steigerung gab es sowohl bei den Handelsdelikten² (6,0 %), den konsumnahen Delikten³ (1,0 %) als auch bei den sonstigen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG)⁴ (3,0 %).

In der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte 2023 sind 519 Fälle (-30,6 %) gem. § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten.⁵

Rauschgiftdelikte in Deutschland⁶



2 Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst. Beinhaltet sind allerdings nicht die in der PKS unter „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“ enthaltenen Handelsdelikte als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG) sowie der unerlaubte Handel mit BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG), da die PKS diesbezüglich keine eindeutige Differenzierung der Tatbestände bzw. betroffenen Drogenarten vorsieht.

3 Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 4).

4 Sonstige Verstöße i. S. des BtMG: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

5 Die jährlichen Fälle gem. § 4 NpSG sind zwar in den jeweiligen Gesamtzahlen der Rauschgiftdelikte enthalten, werden aber zur besseren Veranschaulichung in einem separaten Diagramm dargestellt. In der PKS werden Straftaten gem. § 4 NpSG seit 2017 gesondert erfasst.

6 Datenbasis: PKS 2023.

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten ist mit 90,8 % im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (2022: 91,6 %), ebenso der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität (5,8 %; 2022: 6,1 %).

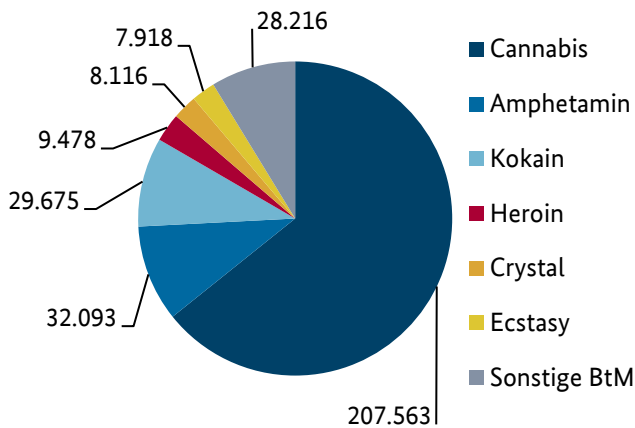
Kontrolldelikt



Rauschgiftkriminalität ist sog. „Kontrollkriminalität“.

Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Ohne Kontrollen bleibt Rauschgiftkriminalität zumeist unentdeckt, da es keine Opfer gibt, die aus eigenem Antrieb Strafanzeigen erstatten. Daraus resultiert eine überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsbereichen.

Rauschgiftdelikte nach Drogenarten⁷



Stark angestiegen ist die Anzahl konsumnaher Delikte und Handelsdelikte i. Z. m. Kokain (+27,4 %). Merkwürdig gestiegen sind außerdem die Deliktzahlen i. Z. m. Ecstasy (+9,7 %). Gesunken sind dagegen die Deliktzahlen i. Z. m. kristallinem Methamphetamin, sog. Crystal (-10,2 %), Amphetamin (-6,5 %) und Heroin (-4,7 %).

Tatverdächtige

Im Jahr 2023 wurden 266.280 Tatverdächtige i. Z. m. Rauschgiftdelikten registriert (-0,6 %). Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug rund 87 % und entspricht damit dem Wert des Vorjahrs. Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen ging leicht zurück und betrug rund 68 % (2022: 71 %).

Unter den 85.625 nichtdeutschen Tatverdächtigen (+11,0 %) wurden wie im Vorjahr am häufigsten türkische (9,1 %), gefolgt von polnischen (9,0 %) und syrischen Staatsangehörigen (7,1 %) registriert.

Im Berichtsjahr wurden 23.254 tatverdächtige Zuwanderer/Zuwanderinnen i. Z. m. Rauschgiftdelikten festgestellt. Dies entspricht einem Anstieg um 18,6 % gegenüber dem Vorjahr und einem Anteil von 8,7 % an der Gesamtzahl aller i. Z. m. Rauschgiftdelikten ermittelten Tatverdächtigen (2022: 7,3 %).⁸

⁷ Datenbasis: PKS 2023. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten nur in Teilbereichen eine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

⁸ Eine detaillierte Betrachtung der Rauschgiftkriminalität i. Z. m. Zuwanderung erfolgt im Bundeslagebild „Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2023 – Fokus: Fluchtmigration“. Analog zu Festlegungen in der PKS gilt demnach eine tatverdächtige Person als Zuwanderer/Zuwanderin, wenn sie mit dem Aufenthaltsanlass „Asylbewerber/-in“, „Schutzberechtigte/-r und Asylberechtigte/-r, Kontingentflüchtling“, „Duldung“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ registriert ist.

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 Cannabisanbau

Der in Deutschland betriebene Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen setzte sich fort. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 450 Cannabis-Plantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen sichergestellt⁹. Dabei handelte es sich um 267 Kleinplantagen (213 Indoor, 54 Outdoor), 146 Großplantagen (133 Indoor, 13 Outdoor) und 37 Profiplantagen (36 Indoor, 1 Outdoor)¹⁰. Neben Plantagen wurde eine Vielzahl kleinerer Anpflanzungen von Cannabis aufgefunden.

Dass der Anbau von Cannabis-Pflanzen – wenn auch bei unterschiedlichen Vorgehensweisen – in Deutschland immer noch ein weit verbreitetes Phänomen darstellt, wurde durch diverse Sachverhalte belegt.

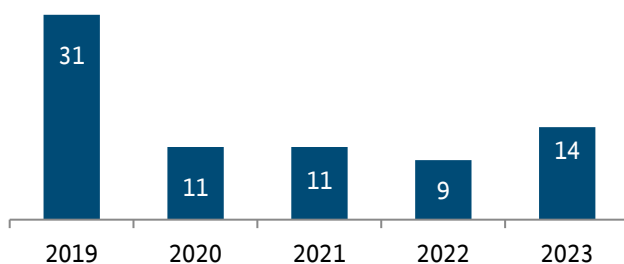
Cannabis-Plantage in vergrabenen Schiffscontainern

Im September 2023 fanden großflächige Durchsuchungsmaßnahmen in 13 Objekten in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Hessen statt. Ermittelt wurde wegen des Verdachts des bandenmäßigen Handelstreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge. U.a. wurden im Landkreis Stade/Niedersachsen eine unterirdische Marihuana-Plantage sowie eine Aufzucht-Anlage in einem Nebengebäude aufgefunden.

Die unterirdische Plantage war in zwei vergrabenen Schiffscontainern, die durch eine Luke im Boden zugänglich waren, versteckt. Die Verdächtigen hatten die Container zuvor im Hamburger Hafen entwendet, aufwändig in die Erde gegraben und mit den notwendigen Strom- und Lüftungsanlagen versorgt.

2.2.2 Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung¹¹

Sichergestellte Rauschgiftlabore¹²



Die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore ist im Jahr 2023 angestiegen.

Es wurden acht Produktionsstätten für Amphetamin und fünf für Methamphetamin sichergestellt. Darüber hinaus wurde erstmals in Deutschland ein NPS-Labor beschlagnahmt. Dieses verfügte über alle notwendigen Gerätschaften zur Herstellung von synthetischen

⁹ Datengrundlage: Polizeilicher Informationsaustausch.

¹⁰ Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

¹¹ Daten zu in illegalen Laboren beschlagnahmten Betäubungsmitteln/Grundstoffen/signifikanten Chemikalien sowie zu sonstigen Sicherstellungen und verhinderten Auslieferungen von Grundstoffen/Chemikalien sind dem tabellarischen Anhang dieses Lagebilds zu entnehmen.

¹² Datengrundlage: Polizeilicher Informationsaustausch.

Cannabinoiden¹³ in nicht geringer Menge. Neben mehreren Kilogramm entsprechender Substanzen wurden dort aus einem Fachgeschäft in Deutschland sowie von einem niederländischen Online-Händler bezogene Chemikalien sichergestellt.

Im Jahr 2023 wurden erneut zwei Großlabore zur illegalen Herstellung bzw. Verarbeitung von Amphetaminen festgestellt. Die Sicherstellung dieser zwei Großlabore sowie weiterer zehn Labore erfolgte aufgrund von Ermittlungsverfahren. Zwei Labore wurden durch Zufall entdeckt. Im Berichtsjahr wurde kein Labor durch einen Hinweis aus dem „Monitoring-System“ festgestellt¹⁴.

In einem Amphetamin-Großlabor wurde das Rauschgift aus den Niederlanden eingeführt, teilweise aus Amphetaminöl hergestellt und dann in Tabletten verpresst. Die Produktion in dem anderen Großlabor erfolgte über Designer-Grundstoffe¹⁵ aus China.

Sicherstellung von Amphetamin-Großlaboren

Im Oktober 2023 konnte durch einen Hinweis aus der Bevölkerung in einem Hallenkomplex im Industriegebiet von Neuwied/Rheinland-Pfalz ein großes Amphetamin-Labor aufgedeckt werden. In diesem befanden sich umfangreiche chemische Apparaturen, u. a. zwei große Synthese-Reaktoren aus Edelstahl mit Fassungsvermögen von 1.000 bzw. 500 l, Wasserdampfgeneratoren und Destillationsapparaturen. Es wurden 100 l Amphetaminbase, große Mengen an Chemikalien sowie ca. 7 t chemischer Produktionsabfälle sichergestellt. Aufgrund der vorgefundenen Laborausstattung, dem sichergestellten Rauschgift und den vorhandenen Chemikalien hätten in dem Labor bis zu 2 t konsumfähige Amphetamine hergestellt werden können.

In einem anderen Fall wurde im Rahmen eines beim Bundeskriminalamt wegen Verdachts der Produktion und des Handelns mit Captagon geführten Ermittlungsverfahrens eine Produktionsstätte in Regensburg/Bayern zur Herstellung von Captagon-Tabletten aufgefunden. In dieser sowie an den Wohnanschriften und in weiteren Lagerstätten der Beschuldigten wurden umfangreiche Beweismittel sichergestellt. U. a. wurden 71 kg Amphetamin, knapp 1,3 Mio. fertigestellte Tabletten und über 20 l Flüssigamphetaminbase sowie diverse Amphetamin-Blöcke, ca. 2,5 t Streckmittelderivate – geeignet für die Herstellung von ca. 3 t Amphetamin – sowie eine Tablettiermaschine zur professionellen Herstellung von Amphetamintabletten und eine Vielzahl weiterer Beweismittel beschlagnahmt. Ausgangspunkt waren Hinweise auf einen in Süddeutschland wohnhaften syrischen Staatsangehörigen, der Captagon produzieren und über 2 Mio. Captagon-Tabletten verfügen soll, die er nach Saudi-Arabien verkaufen wolle. Es wurden zwei syrische Staatsangehörige festgenommen und erstinstanzlich verurteilt.

13 Die Stoffgruppe der synthetischen Cannabinoide umfasst Stoffe mit cannabisartiger Wirkung. Im Vergleich zu natürlichem THC (Tetrahydrocannabinol – Hauptwirkstoff von Cannabis) kann die Wirkung und Wirkstärke der synthetischen Cannabinoide um ein Vielfaches stärker sein.

14 Monitoring-System: Chemie- und Pharmaindustrie sowie Apotheken melden im Rahmen des sog. Monitoring-Systems freiwillig verdächtige Transaktionen rauschgiftrelevanter Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen, an die Ermittlungsbehörden.

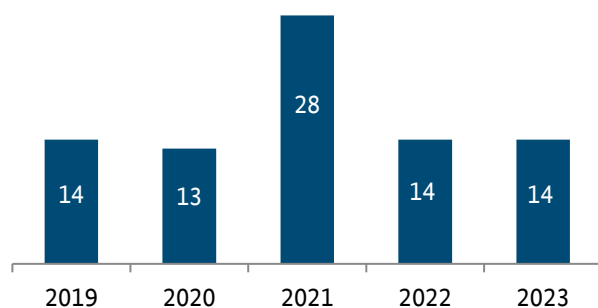
15 Designer-Grundstoffe: Um die illegale Verwendung von Chemikalien zur Rauschgiftproduktion zu verhindern, werden in den Anlagen der UN-Drogenkonvention von 1988 chemische Substanzen erfasst, die weltweit gesetzlich überwacht werden sollen. Dies erfolgt in der Europäischen Union mittels deren Unterstellung als Grundstoffe in entsprechenden EU-Verordnungen mit nationaler Bindungswirkung (in Deutschland: Grundstoffüberwachungsgesetz/GÜG). Durch eine gezielte Veränderung der molekularen Struktur solcher Grundstoffe (unter Beibehaltung des Wirkmechanismus) sollen gesetzliche Regelungen umgangen werden.

Die weiteren Labore verfügten über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder der Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. Die hierbei verwendeten Chemikalien wurden, soweit nachweisbar, aus dem Inland und europäischen Ausland, teilweise in unverdächtigen Kleinmengen von verschiedenen Chemikalienhändlern sowie über das Internet bezogen.

Die in hochprofessionellen Laboren in den Niederlanden produzierten großen Mengen an Synthetischen Drogen decken weiterhin den Großteil des Bedarfs in Deutschland. Im Jahr 2023 wurde in den Niederlanden mit 151 (2022: 105) eine neue Rekordzahl an illegalen Laboren sichergestellt. Darüber hinaus wurden an 120 Plätzen (2022: 86) die Lagerung von Chemikalien und/oder Laborequipment, welches für die illegale Herstellung von Betäubungsmitteln bestimmt war, festgestellt.

In vier Fällen wurde die illegale Entsorgung von chemischen Abfallprodukten (Gesamtmenge circa 1.500 l) aus niederländischen Rauschgift-Laboren in Deutschland nachgewiesen. Die Anzahl illegaler Chemikalienentsorgungen ist auch im Jahr 2023 mit 191 Fällen (2022: 155) deutlich angestiegen.

Sichergestellte Umwandlungsstätten für Amphetamin¹⁶



In Deutschland wurden zudem mehrere Fälle bekannt, in denen aus den Niederlanden stammendes flüssiges Amphetamin (sog. Amphetaminöl bzw. -base) zur Umwandlung in eine konsumfertige Form aufbereitet wurde. Dieser Vorgang wird Kristallisation genannt. Mit 14 im Berichtsjahr bekanntgewordenen Fällen ist die Anzahl solcher Umwandlungsstätten gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Beschaffungsversuche von Chemikalien zur Rauschgiftherstellung

Die zur Rauschgiftherstellung notwendigen Kernchemikalien werden in der Europäischen Union (EU) streng kontrolliert und daher von Tätergruppierungen seit Jahren in Form von „Designer-Grundstoffen“ aus China bezogen und über europäische See- und Flughäfen falschdeklariert eingeschmuggelt. Zum Transport innerhalb von Deutschland bzw. Europa werden zunehmend in Deutschland ansässige Logistikfirmen, die von chinesischen Staatsangehörigen geleitet werden, genutzt. Die Beschaffung frei erhältlicher Basen, Lösungsmittel und Säuren, die zur illegalen Herstellung von Synthetischen Drogen eingesetzt werden, erfolgt hingegen auf dem europäischen Binnenmarkt, meist in osteuropäischen Ländern.

Durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die freiwilligen Überwachungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Chemischen Industrie und dem Chemiehandel werden Abzweigungen produktionsrelevanter Stoffe in Deutschland erschwert. Dennoch lassen sich Abzweigungshandlungen aufgrund des hohen Volumens der in Deutschland gehandelten Chemikalien nicht immer erkennen und unterbinden.

¹⁶ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

Die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA (GÜS) erhielt im Jahr 2023 insgesamt 168 Mitteilungen (2022: 169) aus dem In- und Ausland zu verdächtigen Transaktionen mit Chemikalien. Die Anzahl der Fälle, die mit Hilfe nationaler und internationaler Dienststellen näher untersucht wurden, um eine mögliche Verwendung der Substanzen zur illegalen Rauschgiftherstellung zu prüfen, ging mit 133 Fällen gegenüber dem Vorjahr (2022: 155) zurück. Gleiches gilt für die daraus bestätigten 56 Fälle (2022: 68) einer (teils versuchten) illegalen Verwendung.

In 13 Fällen (Gesamtmenge: ca. 1,5 t Chemikalien) erfolgte seitens der Chemiefirmen ein freiwilliger Lieferverzicht (2022: 18 Fälle; 21 t Chemikalien). Der Rückgang bei den Abzweigungsversuchen und damit verbundenen Fällen an Lieferverzichten lässt sich mit der zunehmend feststellbaren Beschaffung und Lieferung von Chemikalien zur Rauschgiftproduktion aus osteuropäischen Ländern erklären.

Der Diebstahl von Wasserstoff in Deutschland für die illegale Rauschgiftherstellung in den Niederlanden und in Belgien hält weiter an. Allerdings wurde im Berichtsjahr mit zehn Fällen die seit 2019 niedrigste Anzahl von Einbruchsdiebstählen in einem Kalenderjahr registriert (2022: 20 Fälle). Bei den Taten wurden bei Händlern für Gase insgesamt 11.150 l Wasserstoff (2022: 32.030 l) gestohlen.

Insgesamt wurden von 2014 bis 2023 rund 145.000 l Wasserstoff in Deutschland entwendet, die mit weiteren benötigten Chemikalien die Herstellung von bis zu 217 t MDMA ermöglichen würden. Zahlreiche Sicherstellungen der entwendeten Flaschen in Laboren und Lagerstätten in den Niederlanden und in Belgien belegen deren Verwendung zur Herstellung synthetischer Drogen in dortigen Großlaboren. Bei den bislang festgestellten, ausschließlich männlichen Tätern („Auftragsdiebe“) handelt es sich um niederländische Staatsangehörige. Bei einigen Personen liegen zudem Hinweise auf deren Beteiligung an der Sprengung von Geldautomaten und weiteren Einbruchsdelikten vor.

Deutschland ist weiterhin bedeutender Transitstaat für Chemikalien, die zur Rauschgiftproduktion verwendet werden können. Im Berichtsjahr wurden an Flughäfen, Seehäfen und auf dem Landweg zahlreiche Schmuggelfälle von Chemikalien für die Herstellung von Amphetaminen bekannt. So wurden 2023 allein von den deutschen Zollbehörden in sechs Fällen „Designer-Grundstoffe“ in einer Gesamtmenge von mehr als 16,5 t sichergestellt, die falschdeklariert aus China nach Deutschland eingeführt werden sollten (2022: ca. 3 t). Zielstaat der Chemikalien waren vornehmlich die Niederlande, bemerkenswert war hierbei eine Einzelsicherstellung von 11,5 t PMK-Ethylglycidat im Hamburger Hafen. Zusätzlich wurden von regionalen Polizeidienststellen in 2023 insgesamt rund 2,9 t „Designer-Grundstoffe“ sichergestellt.

Unverändert reagieren die Rauschgiftproduzenten unmittelbar auf grundstoffrechtliche Entwicklungen, indem „Designer-Grundstoffe“, die gesetzlichen Kontrollen in der EU neu unterstellt werden, rasch durch andere ersetzt werden. So wurden 2023 in der EU erstmals die zur Herstellung von Amphetaminen verwendbaren Substanzen IMPDAM¹⁷ und BMK-Ethylglycidat¹⁸ sichergestellt.

17 IMPDAM = Isopropylidene (2-(3,4-methylenedioxyphenyl)acetyl)malonate sodium salt.

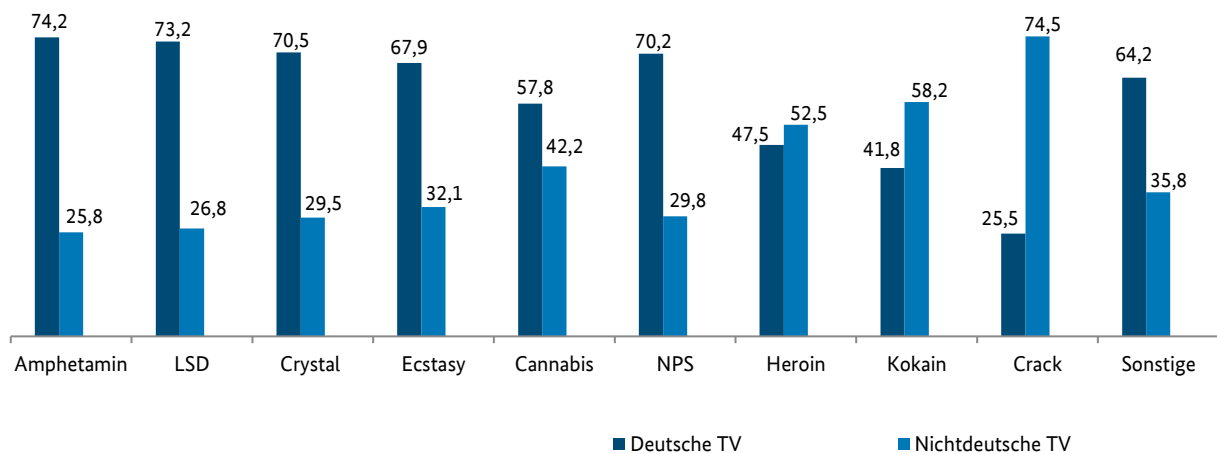
18 Benzylmethylketon.

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Im Jahr 2023 wurden 55.532 Rauschgift-Handeldelikte in der PKS erfasst (2022: 52.370; +6,0 %). Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 53.585 Fälle (2022: 50.799; +5,5 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgift 1.947 Fälle (2022: 1.571; +23,9 %) registriert.

Insgesamt wurden 46.926 Tatverdächtige i. Z. m. Rauschgift-Handeldelikten erfasst (2022: 45.979; +2,1 %). Hiervon waren rund 58,2 % deutsche Staatsangehörige. Überdurchschnittlich hoch sind die Anteile ausländischer Tatverdächtiger bei Heroin, Kokain und Crack.

Prozentuale Anteile deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger an Handeldelikten¹⁹



Der überwiegende Teil des in Deutschland sichergestellten Rauschgifts wurde bei der Einfuhr auf dem Land- oder Seeweg ins Bundesgebiet festgestellt. Häufig erfolgten die Sicherstellungen im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Drogenarten, überwiegend allerdings Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland geschmuggelt.

Der Einfuhrschmuggel von Betäubungsmitteln auf dem Seeweg nach Deutschland hat weiterhin eine sehr hohe Bedeutung. Dies bestätigen Großsicherstellungen von Kokainlieferungen im ein- oder auch zweistelligen Tonnenbereich, insbesondere im Hamburger Hafen.

Rauschgifthandel über das Internet

Der Bezug von Betäubungsmitteln über das Internet (Clearnet, Darknet, Messenger-Dienste, Social-Media-Seiten etc.) ist mittlerweile fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Identifizierung von Täterinnen und Tätern anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

¹⁹ Datenbasis: PKS 2023.

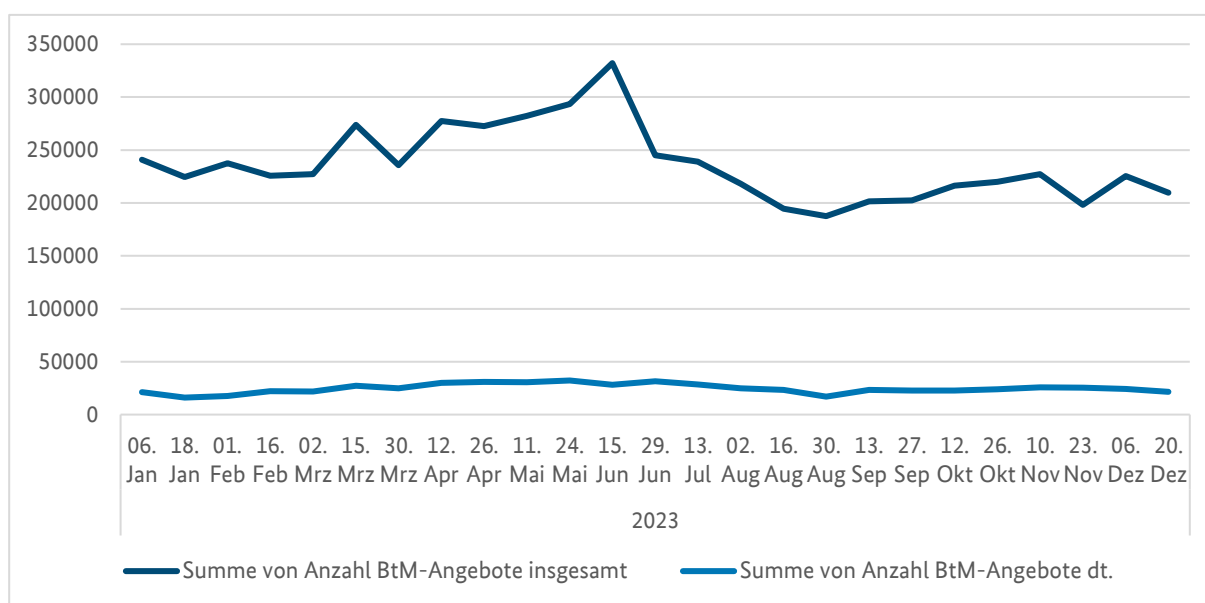
Darknet ist wichtige Bezugsquelle im Onlinehandel

Vom Ende des Jahres 2022 bis Mitte Juni 2023 haben sich sowohl die weltweiten als auch die deutschen Angebotszahlen auf ein Rekordniveau erhöht.²⁰ Ab diesem Höhepunkt sind sie bis Mitte September 2023 allerdings wieder um über 40 % auf ein anschließend bis Jahresende 2023 stabiles Niveau gesunken. Dieser Rückgang der Angebote liegt insbesondere daran,

dass im betreffenden Zeitraum drei der vier größten Marktplätze aufgrund eines Exit-Scams²¹ oder eines freiwilligen Rückzugs offline gegangen sind.

Bei der Gesamtbetrachtung ist zudem zu berücksichtigen, dass viele Verkäufer – sog. „Vendoren“ – ihre Produkte auf mehreren Marktplätzen gleichzeitig anbieten.

Entwicklung der BtM-Angebote auf den beobachteten Marktplätzen



Die Abschaltung verschiedener Marktplätze – beispielsweise aufgrund eines Exit-Scams der Administratoren oder durch Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden – hat 2023 nicht dazu geführt, dass die Vendoren sofort auf andere Marktplätze ausweichen und die Angebotszahlen wieder auf das hohe Niveau zurückgehen. Vielmehr könnte die Anzahl an relevanten Marktplätzen, die innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit offline gegangen sind, die Vendoren zu etwas mehr Vorsicht veranlasst haben. Der Anteil der Angebote, der aus Deutschland heraus versendet wurde, bewegte sich im Jahr 2023 zwischen 9 und 19 %.

Exit Scam

Als Exit-Scam wird das Umleiten der vom Administrator treuhänderisch verwalteten Gelder auf eigene Konten bezeichnet.



²⁰ Beobachtet werden ausschließlich Marktplätze, auf denen auch BtM-Angebote mit Versand aus Deutschland angeboten werden. Das schließt Angebote von Marktplätzen aus, die sich auf spezielle Staaten/Regionen (z. B. Kanada, Frankreich, GUS-Staaten) beziehen. Entsprechend ist die Anzahl an verfügbaren BtM-Angeboten im Darknet insgesamt noch höher, für deutsche Konsumenten sind diese aber eher nicht relevant.

²¹ Vgl. Infobox auf Seite 12.

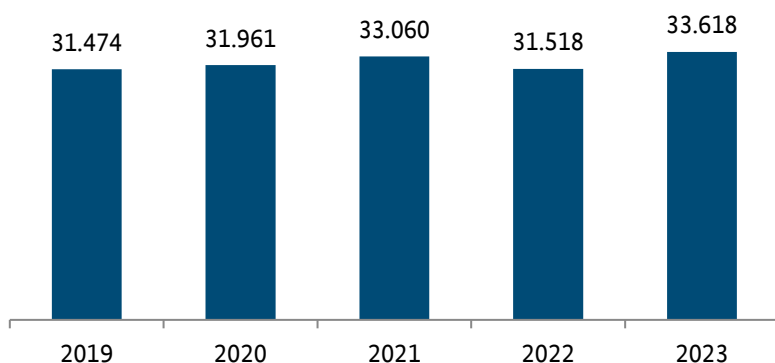
Im Jahr 2023 wurden insgesamt 55 Marktplätze (2022: 49) mit Deutschland-Bezug (deutsche Sprache, Versand aus Deutschland) festgestellt. Dies ist der vierte Anstieg in Folge. Hiervon haben 21 Marktplätze (2022: 14) im Jahresverlauf aufgrund verschiedener Umstände ihren Betrieb eingestellt. Die Marktplätze haben momentan nicht mehr die große Anzahl an Rauschgiftangeboten wie in den vergangenen Jahren, vielmehr gibt es eine Vielzahl kleiner und mittelgroßer Marktplätze.

Vermehrt wird der Handel von Rauschgift auch über Messenger-Dienste festgestellt, wobei häufig offen zugängliche Chat-Gruppen zum Bewerben von Betäubungsmitteln genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden dann zumeist in privaten Chats statt. Die große Nutzerzahl von Messenger-Diensten und die dortige umfangreiche Auswahl an Betäubungsmittelangeboten spricht möglicherweise Personenkreise an, die vorher keine Berührungspunkte zum Drogenkonsum hatten. Zudem hat sich der Handel von Rauschgift auf Social-Media-Plattformen etabliert. Diese Plattformen werden überwiegend von jungen Erwachsenen und Jugendlichen genutzt. Ohne aktiv nach Rauschgift zu suchen, geraten diese Personengruppen frühzeitig und umfassend an professionell präsentierte Rauschgiftangebote. Die Anbahnung der Drogengeschäfte läuft dabei über zahlreiche offene Accounts und wird den Kunden somit sehr leicht gemacht.

2.3.1 Cannabis²²

Die Anzahl der Cannabis-Handelsdelikte ist im Jahr 2023 um 6,7 % gestiegen. Der Anteil selbiger an allen Rauschgift-Handelsdelikten betrug 60,5 %, womit Cannabis das mit Abstand meist gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland blieb.

Handelsdelikte mit Cannabis²³



Bei den Cannabis-Handelsdelikten wurden 29.759 Tatverdächtige registriert (2022: 28.905; +3,0 %). Davon waren 57,8 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 12.549 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten polnische (1.106) vor türkischen (910) und syrischen (809) Staatsangehörigen.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt ca. 20,9 t Marihuana und 3,7 t Haschisch²⁴ sichergestellt.

Marihuana stammt in der Regel überwiegend aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch OK-Gruppierungen in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2023 wurden erneut zahlreiche Cannabis-Großtransporte von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland per Lkw und Kleintransporter festgestellt. Diese wurden häufig bereits durch den französischen Zoll angehalten. Bei Großlieferungen aus Spanien wurden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch transportiert. Darüber hinaus gelangte Marihuana

²² In der PKS werden alle Cannabisprodukte unter „Cannabis und Zubereitungen“ subsumiert; eine weitere Differenzierung, z. B. nach Haschisch und Marihuana, erfolgt nicht.

²³ Datenbasis: PKS 2023.

²⁴ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

per Postversand – insbesondere aus Spanien, aber auch aus anderen Staaten – sowie aus Albanien und verstärkt per Container und Postversand aus Nordamerika auf den deutschen Markt.

Bei dem in Deutschland sichergestellten Marihuana handelte es sich in erster Linie um Blütenmaterial, dessen Wirkstoffgehalt in den letzten zehn Jahren geringfügig angestiegen ist (2013: 12,3 % median²⁵; 2023: 14,4 % median).

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte hingegen – wie zuvor – aus Marokko und wurde über Spanien und Frankreich direkt oder über die Niederlande nach Deutschland verbracht.

Anders als bei Marihuana hat sich der Wirkstoffgehalt des in Deutschland sichergestellten Haschischs in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (2013: 9,4 % median; 2023: 26,6 % median).

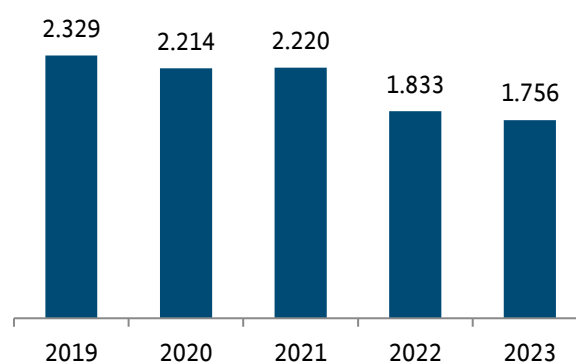
2.3.2 Heroin

Handelsdelikte mit Heroin²⁶

Die Anzahl der Heroin-Handelsdelikte ist im Jahr 2023 gesunken (-4,2 %).

Dabei wurden 1.523 Tatverdächtige verzeichnet (2022: 1.557; -2,2 %), von denen 47,5 % deutsche Staatsangehörige waren.

Unter den 799 nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten türkische (85), libanesische (78), afghanische (73) und iranische (64) Staatsangehörige festgestellt.



In Deutschland wurden im Jahr 2023 ca. 171 kg Heroin sichergestellt (2022: ca. 1000 kg)²⁷. Im Gegensatz zu 2022 erfolgte im Berichtsjahr keine Heroin-Großsicherstellung in Deutschland²⁸.

Nach Informationen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) ist die Anbaufläche für Schlafmohn in Afghanistan im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 95 % von 233.000 auf 10.800 Hektar zurückgegangen. Damit verringerte sich das Produktionspotenzial von Opiaten von 6.200 t auf 333 t. Seit Oktober 2023 wurden in Afghanistan neue Strafgesetze erlassen, die Anbau, Produktion, Schmuggel und Handel von Drogen unter Strafe stellen²⁹.

Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts fällt die tatsächliche Reduktion des Schlafmohnanbaus in Afghanistan deutlich geringer aus. Heroin ist weiterhin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumentenmarkt in Deutschland verfügbar. Jedoch sind gestiegene Großhandelspreise und eine Qualitätsminderung des Heroins auf dem Straßenmarkt bereits feststellbar.

25 Mittlerer Wert in einer Folge von nach aufsteigender Größe sortierten Werten. Ober- bzw. unterhalb des Median liegt jeweils die Hälfte der Werte.

26 Datenbasis: PKS 2023.

27 Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

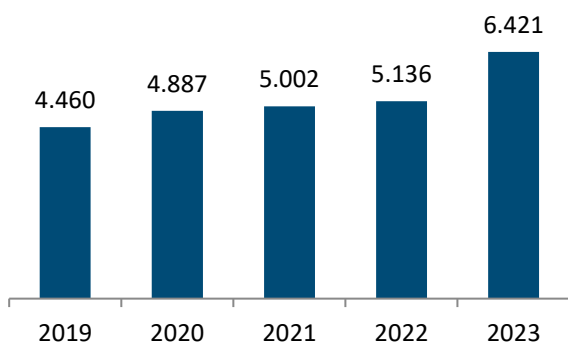
28 Im Jahr 2022 wurde im Hamburger Hafen eine Einzelmeng von 703 kg Heroin sichergestellt, was die große Diskrepanz zu 2023 erklärt.

29 Datenbasis: UNODC Afghanistan Opium Survey 2023.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich in Lkw aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute³⁰ und der nördlichen Schwarzmeerroute³¹. Transporte über die Südroute³² und Heroinlieferungen in Seefrachtcontainern werden immer häufiger festgestellt.

2.3.3 Kokain

Handelsdelikte mit Kokain³³



Die Anzahl der Handelsdelikte mit Kokain steigt in Deutschland auch im Vergleich zu den anderen Rauschgiftarten seit Jahren an. Im Jahr 2023 betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 25 %.

Insgesamt wurden i. Z. m. Kokain-Handelsdelikten 5.854 Tatverdächtige verzeichnet (2022: 4.856; +20,6 %). Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen betrug 41,8 % und fiel damit geringer aus als bei den anderen Drogenarten - mit Ausnahme von

Crack.

Unter den 3.407 nichtdeutschen Tatverdächtigen befanden sich am häufigsten albanische (510) und türkische (351) Staatsangehörige.

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Im Jahr 2023 wurde in Deutschland mit ca. 43 t eine neue Rekordmenge (2022: ca. 20 t) sichergestellt³⁴. Die seit 2019 in Deutschland festzustellende Häufung von Kokain-Sicherstellungen im vier- bis fünfstelligen Kilogramm Bereich korreliert mit dem Anstieg des globalen Sicherstellungsaufkommens von Kokain³⁵.

Signifikant gestiegene Kokain-Sicherstellungsmengen

Auch an den europäischen Haupteinfallstoren für Kokain – den Häfen in Antwerpen/Belgien und Rotterdam/Niederlande – sind die Gesamtsicherstellungsmengen noch einmal angestiegen. Dort wurden insgesamt ca. 175 t Kokain (+9,4 %) sichergestellt.

Tätergruppierungen wenden zum Teil massive Gewalt an

Das Drogengeschäft wirft dabei so hohe Gewinne ab, dass die Profiteure zur Zahlung hoher Bestechungsgelder oder Anwendung massiver Gewalt zwischen konkurrierenden Banden, bei Fehlverhalten gegen eigene Gruppenmitglieder, aber auch zu Drohungen gegen und Einschüchterung von z. B. Politikern bereit sind.

Der Schmuggel nach Europa erfolgt überwiegend aus Ecuador und Brasilien, die nicht nur über eine Vielzahl von Containerhäfen verfügen, sondern auch an die Koka-Anbaustaaten (Kolumbien, Peru und bei Brasilien zusätzlich an Bolivien) grenzen. Zudem

30 Routenverlauf: Türkei – Griechenland/Bulgarien – Serbien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

31 Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Moldawien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

32 Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff).

33 Datenbasis: PKS 2023.

34 Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

35 Eine Open-Source-Auswertung des Bundeskriminalamtes ergab eine weltweite Sicherstellungsmenge von mindestens 1.225 t Kokain im Jahr 2023 (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain berücksichtigt; 2022: mindestens 1.170 t).

wird Kokain aus Kolumbien, Panama und Peru per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on³⁶, nach Europa geschmuggelt.

Neben der Anwendung von Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on als Modus Operandi wird Kokain in Schmuggelverstecken, die sich in Aufbauten/Böden von Containern oder Kühlaggregaten sowie zwischen der legalen Fracht befinden, transportiert.

Um den Einfuhrschmuggel zu vereinfachen und teilweise erst zu ermöglichen, nutzen die OK-Gruppierungen oftmals sogenannte Hafeninrentäterinnen und -täter. Diese Mitarbeitenden nutzen ihre legale Beschäftigung im Zielhafen, um relevante Informationen für den Schmuggel zu erheben und/oder Tätigkeiten auszuführen. Hafeninrentäterinnen und -täter werden für ihre illegale Tätigkeit oftmals finanziell entlohnt, teilweise jedoch auch zu den Tätigkeiten durch Bedrohung gezwungen.

Die innereuropäische Weiterverteilung des Kokains erfolgt zu einem großen Anteil unter Nutzung von Schmuggelfahrzeugen, die mit professionellen Verstecken ausgestattet sind. Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts dürfte die Gesamtzahl der in Europa aktiven Schmuggelfahrzeuge im fünfstelligen Bereich liegen.

Bei der Einfuhr nach Europa und der Weiterverteilung spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten sowie türkische OK-Gruppierungen eine herausragende Rolle. Daneben treten auch italienische und marokkanische OK-Gruppierungen in Erscheinung.

Im Jahr 2023 sind in Deutschland insgesamt 197 „professionelle Schmuggelfahrzeuge“ festgestellt worden. In diesen wurden u. a. insgesamt 617 kg Kokain, 396 kg Amphetamin sowie Amphetamin-derivate, 297 kg Cannabis und 14 kg Heroin, ferner Zigaretten, Gold sowie Waffen in professionell eingebauten Verstecken aufgefunden und sichergestellt.

Weitergehende zum Phänomenbereich der Schmuggelfahrzeuge erhobene Daten verdeutlichen, dass sich ein europaweites Logistiknetzwerk in diesem Sektor etabliert hat. Dieses besteht u. a. aus Kfz-Vermietungen und weiteren Unternehmen sowie Privatpersonen, die für OK-Gruppierungen eine Vielzahl von Schmuggelfahrzeugen auf sich zulassen, sowie aus Werkstätten für den Einbau derartiger Verstecke. Für die Tätergruppierungen wird so das Entdeckungsrisiko bei zufälligen Kontrollen auf ein Minimum reduziert, insbesondere auch durch die Absicherung der Verstecke durch komplexe Öffnungsmechanismen.

„Professionelle Schmuggelfahrzeuge“



Bei „professionellen Schmuggelfahrzeugen“ handelt es sich um Kraftfahrzeuge, bei denen durch bauliche Veränderungen Verstecke geschaffen wurden, um inkriminierte Waren und Zahlungsmittel konspirativ transportieren zu können.

³⁶ „Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht, der Container wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

Das in Deutschland sichergestellte Kokain verfügt sowohl auf der Großhandels- als auch Straßenebene über eine sehr hohe Reinheit (Großhandel 2023: 90,3 % median; Straßenhandel 2023: 90,1 % median).

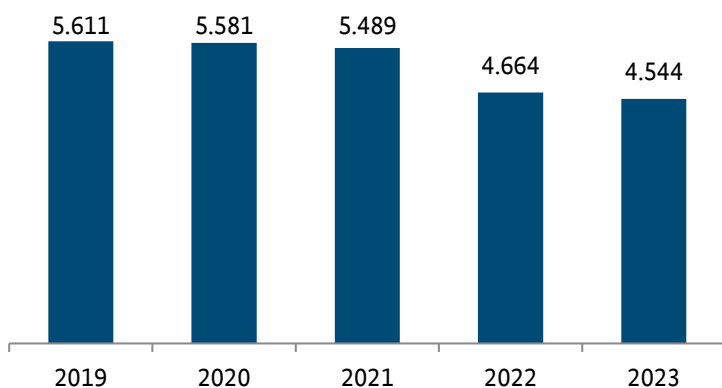
2.3.4 Synthetische Drogen

Im Bereich der gängigen Synthetischen Drogen (Amphetamin, Ecstasy, Methamphetamin-Crystal) werden alle Stoffarten sowohl klassisch als auch über das Internet gehandelt. Der Handel mit Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) erfolgt üblicherweise digital, in der Regel über Onlineshops im Clearweb. Der Handel mit Ketamin und synthetischen Opioiden wie Fentanyl oder Nitazenen findet überwiegend über das Darknet oder geschlossene Benutzergruppen (u. a. Telegram) statt.

Amphetamin³⁷

Die Anzahl der Amphetamin-Handelsdelikte war im Berichtsjahr erneut rückläufig (-2,6 %).

Handelsdelikte mit Amphetamin³⁸



Von den 3.774 Tatverdächtigen i. Z. m. Amphetamin-Handelsdelikten (2022: 4.262; -11,5 %) waren 74,2 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 972 nichtdeutschen Tatverdächtigen befanden sich am häufigsten polnische (269), türkische (66) und niederländische (66) Staatsangehörige.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 1.934 kg (2022: 1.631 kg) Amphetamin sichergestellt; dies bedeutet eine Steigerung von 18,6 %.

Erstmalig wurden im Berichtsjahr auch Daten zu Sicherstellungen von Amphetaminöl (=Amphetaminbase) erhoben. Demnach wurden 136 l sichergestellt.

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin, sowohl als Pulver als auch in flüssiger Form (Amphetaminöl), stammte - wie in der Vergangenheit auch - hauptsächlich aus niederländischer Produktion und ist überwiegend für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt. Ansonsten wird Amphetamin auch häufig durch Deutschland in die skandinavischen Länder und nach Polen geschmuggelt. In den Niederlanden besteht seit vielen Jahren eine erhebliche und konstante Produktionskapazität in illegalen Laboren.

Im Jahr 2023 erfolgten in Deutschland wieder relevante Sicherstellungen von amphetaminhaltigen Captagontabletten. Die beschlagnahmte Gesamtmenge betrug ca. 3,6 Mio. Stück und beinhaltet eine Rekord-Einzelmenge von ca. 2,1 Mio. Tabletten.

³⁷ Hier werden alle Delikte i. Z. m. Amphetamin als Pulver und in flüssiger Form sowie Methamphetamin in nicht-kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden gesondert in der PKS ausgewiesen.

³⁸ Datenbasis: PKS 2023.

Sicherstellungen von Captagontabletten

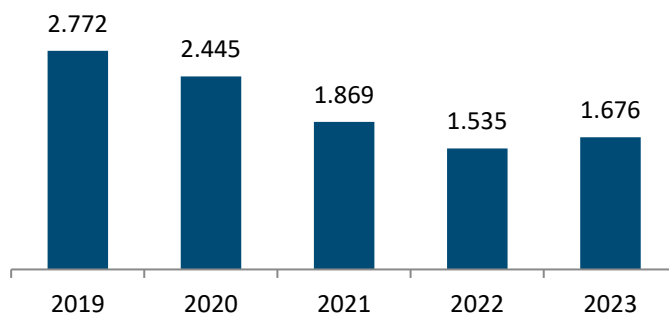
In einem Ermittlungsverfahren in Nordrhein-Westfalen (Zollfahndungsamt Essen – Dienstsitz Aachen) wurde im Oktober 2023 in einem Lager die für Deutschland mit ca. 2,1 Mio. Tabletten bislang größte Einzelmengung an Captagon sichergestellt.

Die Tabletten sollten auch (wie die zuvor im Rahmen des Ermittlungsverfahrens bereits erfolgten Sicherstellungen) in den arabischen Raum versandt werden. Zusammen mit Teilmengen, die bereits im Jahr 2022 beschlagnahmt worden waren, beläuft sich die Gesamtsicherstellungsmenge in diesem Verfahren auf ca. 3,2 Mio. Captagon-Tabletten.

Ecstasy und MDMA

Die Anzahl der Handelsdelikte i. Z. m. Ecstasy ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (+9,2 %).

Handelsdelikte mit Ecstasy³⁹



Von den 1.283 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten (2022: 1.308; -1,9 %) waren 67,9 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 412 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten polnische (32) und gambische (31) Staatsangehörige in Erscheinung.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 1.155.305 (2022: 1.021.542) Ecstasy-Tabletten und darüber hinaus 272 kg (2022: 236 kg) Amphetaminderivate (vorrangig wahrscheinlich MDMA) sichergestellt. Dies bedeutet in Bezug auf die Ecstasy-Tabletten eine Steigerung von ca. 13,1 % und für MDMA in Pulver bzw. kristalliner Form einen Anstieg von 15,3 % gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus wurden auch 2,7 l Amphetaminderivate (ebenfalls MDMA) in flüssiger Form sichergestellt.

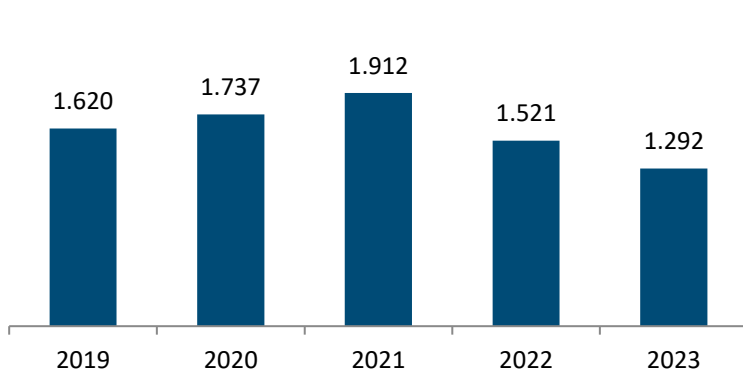
In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten sowie die Amphetaminderivate in fester oder flüssiger Form stammen – wie auch Amphetamin – fast ausschließlich aus den Niederlanden, wo sehr hohe Produktionskapazitäten bestehen. Im Gegensatz zum Amphetamin werden Ecstasy-Tabletten aber häufig auch im Transit durch Deutschland, z. B. im Zusammenhang mit dem internationalen Postversand, sichergestellt.

³⁹ Datenbasis: PKS 2023.

Crystal

Im Jahr 2023 sanken die Handelsdelikte mit Crystal (-15,1 %).

Handelsdelikte mit Crystal⁴⁰



Insgesamt wurden 1.150 Tatverdächtige i. Z. m. Crystal-Handelsdelikten registriert (2022: 1.328; -13,4 %). Überwiegend handelte es sich um deutsche Staatsangehörige (70,5 %). Unter den 339 nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten tschechische (72) und polnische (44) Staatsangehörige festgestellt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 451 kg (2022: 785 kg) Methamphetamin⁴¹ in allen Erscheinungsformen (pulverförmig, kristallin, flüssig) in Deutschland sichergestellt. Der Rückgang von 42,5 % gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf das Ausbleiben von Großsicherstellungen zurückzuführen. Im Jahr 2022 waren insgesamt ca. 450 kg Methamphetamin allein in drei Lieferungen aus Mexiko nach Deutschland sichergestellt worden.

Das in Deutschland im Jahr 2023 sichergestellte Methamphetamin stammte aus den verschiedenen Herkunftsstaaten, z. B. wurden erneut ca. 76 kg Methamphetamin aus Mexiko, ferner knapp 33 kg aus afrikanischen Quellen und ca. 17 kg aus den Niederlanden nach Deutschland eingeführt⁴². Methamphetamin-Sicherstellungen erfolgten auch häufig im Transit durch Deutschland.

In Deutschland wird kaum mehr Methamphetamin sichergestellt, welches nachweislich aus der Tschechischen Republik stammt. Allerdings bestehen in der Tschechischen Republik weiterhin große Produktionskapazitäten, teilweise auch im Tonnenbereich.

Darüber hinaus erfolgten auch in Mexiko Methamphetamin-Sicherstellungen in größeren Mengen mit Bestimmung Deutschland. Dies verdeutlicht, dass weiterhin sowohl mit Großlieferungen von Methamphetamin aus Mexiko direkt nach Deutschland als auch nach Europa zu rechnen ist⁴³.

Im Jahr 2023 erfolgte zudem erstmals eine Großsicherstellung einer Methamphetamin-Lieferung aus Deutschland im Ausland. Im Dezember 2023 wurden in Sydney/Australien insgesamt fast 157 kg Methamphetamin sichergestellt, die durch eine deutsche Firma über den Flughafen Frankfurt am Main/Hessen nach Australien ausgeführt worden waren.

⁴⁰ Datenbasis: PKS 2023.

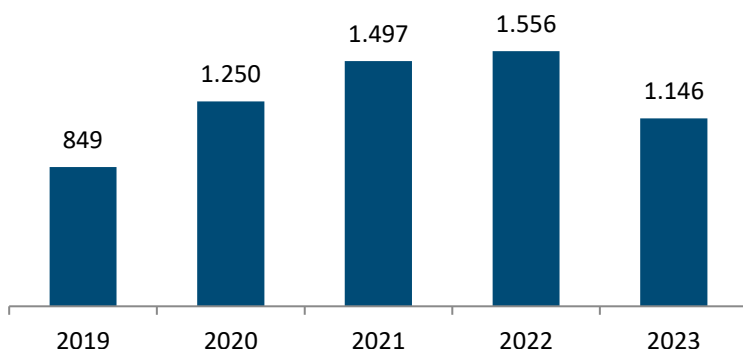
⁴¹ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch.

⁴² Die Aufschlüsselung nach Herkunftsländern/-regionen stammt aus einer Fallsammlung BKA.

⁴³ U. a. wurden im September 2023 im Hafen von Veracruz/Mexiko ca. 4 t Methamphetamin sichergestellt, die nach Rotterdam/Niederlande verschifft werden sollten.

Neue psychoaktive Stoffe (NPS)

Handelsdelikte mit NPS⁴⁴



Im Jahr 2023 sank die Anzahl der Handelsdelikte mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten NPS auf 627 Fälle (2022: 808; -22,4 %). Mehrheitlich handelte es sich bei den in diesem Zusammenhang ermittelten 349 Tatverdächtigen (2022: 529; -34,0 %) um deutsche Staatsangehörige (70,2 %). Unter den 104 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten türkische (12) und polnische (11) Staatsangehörige in Erscheinung.

Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2023 in der PKS 519 Delikte gem. § 4 NpSG (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz) registriert (2022: 748; -30,6 %). Bei den diesbezüglich ermittelten 463 Tatverdächtigen (2022: 602; -23,1 %) handelte es sich wie im Vorjahr hauptsächlich um deutsche Staatsangehörige (76,5 %).

NPS sind seit vielen Jahren fester Bestandteil auf dem Rauschgiftmarkt und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogenarten ab.

Hauptherkunftsstaaten der Reinstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Liquids) sind China und Indien. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, in Belgien, Polen, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben.

Im Jahr 2023 wurde erstmalig ein NPS-Herstellungslabor für synthetische Cannabinoide in Deutschland sichergestellt.

Die Herstellung von sowie der Handel mit NPS in betrieblichen bzw. betriebsähnlichen Strukturen ist professionell organisiert. In diesem Bereich agierende Tätergruppierungen sind häufig der Organisierten Kriminalität zuzuordnen. Mit dem Verkauf von NPS über das Internet werden hohe Gewinne erzielt. Einnahmen werden mittels Scheinfirmen und herkömmlichen Firmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in anderen Staaten transferiert. Die Mitglieder der Gruppierungen sind häufig deutsche, die Hinterleute – soweit bekannt – meist nichtdeutsche Staatsangehörige.

Im Jahr 2023 war ein erhöhter Sicherstellungsumfang von Ketamin, insbesondere im Post- und Paketversand, in Deutschland zu beobachten. Die Sicherstellungen von Ketamin in Deutschland summierten sich für den Zeitraum von 2021 bis August 2023 auf mindestens 900 kg⁴⁵.

Ein anhaltender Trend ist der Missbrauch von Lachgas (Distickstoffmonoxid) zu Rauschzwecken. Infolge des zunehmenden Konsums wurden bereits mehrere Fälle mit erheblichen

⁴⁴ Datenbasis: PKS 2023.

⁴⁵ Für die Auswertung wurden Sendungen mit oder über 100g Ketamin berücksichtigt.

gesundheitlichen Auswirkungen bis hin zum Todeseintritt bei Konsumierenden festgestellt⁴⁶. Im Jahr 2023 wurden elf Todesfälle im Zusammenhang mit Lachgas polizeilich registriert (2022: 10). Insgesamt stiegen in Deutschland die polizeilich erfassten Lachgas-Vorfälle⁴⁷ von über 70 im Jahr 2021 auf über 200 in 2022 und auf mehr als 300 in 2023 an. Zu beachten gilt hierbei, dass aufgrund der fehlenden Regulierung von Lachgas keine gesetzliche Meldeverpflichtung besteht und es legal gehandelt werden kann.

Weitere Trends für das Jahr 2023 sind die zunehmende Verbreitung von HHC (Hexahydrocannabinol), synthetischen Cathinonen sowie von Lebensmitteln – insbesondere Fruchtgummis –, die mit THC (Tetrahydrocannabinol), HHC oder NPS versetzt wurden.

Der Handel mit Fentanyl⁴⁸, das insbesondere auf dem US-amerikanischen Markt eine zunehmend wichtigere Rolle spielt und dort andere Drogenarten zum Teil verdrängt, ist auf dem deutschen Rauschgiftmarkt zwar feststellbar, aber bislang von untergeordneter Bedeutung. Gleichwohl gilt es, die weitere Entwicklung und Verbreitung von Fentanyl auf nationaler und europäischer Ebene im Blick zu behalten. Zum einen stellt die Substanz eine günstige Alternative zu Drogenarten dar, die im Ausland produziert und über lange Wege nach Westeuropa verbracht werden. Zum anderen könnte sie gerade vor dem Hintergrund des im April 2022 durch die Taliban verkündeten grundsätzlichen Opiumanbau-Verbots in Afghanistan und diesbezüglich möglicher Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Heroin an Bedeutung gewinnen. So wurden im Jahr 2023 erstmalig Heroin-Fentanyl-Gemische in Deutschland festgestellt.

Sicherstellungsmengen im Statistischen Auswerteprogramm NPS

Im Statistischen Auswerteprogramm NPS wurden für das Jahr 2023 insgesamt 4.022 Datensätze mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten ausgewertet. Diese betreffen eine Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 585 kg (2022: 3.914 Datensätze; Gesamtmenge 345 kg).

Statistisches Auswerteprogramm NPS



Seit Anfang des Jahres 2017 werden durch das Kriminaltechnische Institut des Bundeskriminalamts mithilfe eines speziellen Auswerteprogramms Daten aus den kriminaltechnischen Einrichtungen der Landeskriminalämter und des Zolls i. Z. m. NPS-Sicherstellungen in Deutschland erfasst und ausgewertet. Diese Daten liefern – wie auch die Daten auf Basis toxikologisch-chemischer Untersuchungen in privaten Laboren, rechtsmedizinischen Einrichtungen oder Landesuntersuchungsämtern – Erkenntnisse zum Ausmaß der auf dem Markt gehandelten bzw. verfügbaren NPS.

⁴⁶ Lachgas wird sowohl in der Zahn- und Tiermedizin zur Sedierung als auch in der Industrie, z. B. zum Aufschäumen von Sprühsahne oder zur Leistungssteigerung von Verbrennungsmotoren, legal verwendet. Im Gegensatz zu den Niederlanden wird Lachgas in Deutschland (in 8 g-Sprühsahnekartuschen bis hin zu 5000 g-Lachgaszylindern) freiverkäuflich angeboten und ist aufgrund der günstigen Beschaffungskosten besonders bei Jugendlichen und Heranwachsenden als Rauschmittel beliebt.

⁴⁷ z. B. Verkehrsdelikte, Unfälle im Zusammenhang mit dem Konsum von Lachgas, Handelsdelikte, Ordnungswidrigkeiten.

⁴⁸ Fentanyl ist ein hochpotentes synthetisches Opioid, das u. a. in Form von transdermalen Pflastern aus Apotheken, Kliniken u. ä. entwendet wird und dessen Konsum jährlich zu mehreren Todesfällen führt (vgl. S. 27 ff. – Rauschgifttote nach Todesursachen 2022).

Den mit Abstand größten Anteil der untersuchten NPS machten die synthetischen Cannabinoide mit 50 % der Datensätze aus, gefolgt von Ketamin und Ketamin-Derivaten (rund 16 %) und Cathinonen (rund 14 %).

Auch im Jahr 2023 gab es Gesetzesänderungen, durch die bestimmte Stoffe und Stoffgruppen neu unter die Regelungen des NpSG fallen oder – nachdem sie dem NpSG bereits unterstanden – in die Anlagen des BtMG aufgenommen wurden. Das NpSG umfasst mittlerweile sieben Stoffgruppen.

2.4 NUTZUNG KRYPTIERTER KOMMUNIKATION

Wie bereits in den vergangenen Jahren haben die Sicherheitsbehörden des Bundes und insbesondere der Länder umfangreiche Auswertungen und Ermittlungen im Zusammenhang mit der Nutzung kryptierter Kommunikation durch kriminelle Gruppierungen geführt.

Die gewonnenen Erkenntnisse führten zu folgenden Ergebnissen:

	2023	Gesamtzahlen 2020 - 2023
Neu eingeleitete Ermittlungsverfahren	983	> 5.300
Identifizierte Tatverdächtige	773	> 5.500
Sichergestellte Gesamtmenge BtM	12,9 t	54,3 t
Sichergestellte Schusswaffen	91	564
Vermögensarreste	199 Mio. EUR	896 Mio. EUR
Anzahl Verurteilungen	657	1.486
Gesamtfreiheitsstrafe in Jahren	3.491	7.680

Den deutlichen Schwerpunkt bildete auch im Jahr 2023 der Rauschgifthandel und -schmuggel. In diesem Phänomenbereich wurden erneut umfangreiche Erkenntnisse zur Situation in Deutschland und Europa gewonnen.

Analog zum letzten Jahr wurde deutlich, dass einzelne Tätergruppierungen nicht nur mit Rauschgiften, sondern parallel mit Waffen, Kriegswaffen und Sprengstoff handeln und dass von ihnen ein entsprechend hohes Gefährdungspotenzial ausgeht.

2.5 RAUSCHGIFTKONSUM

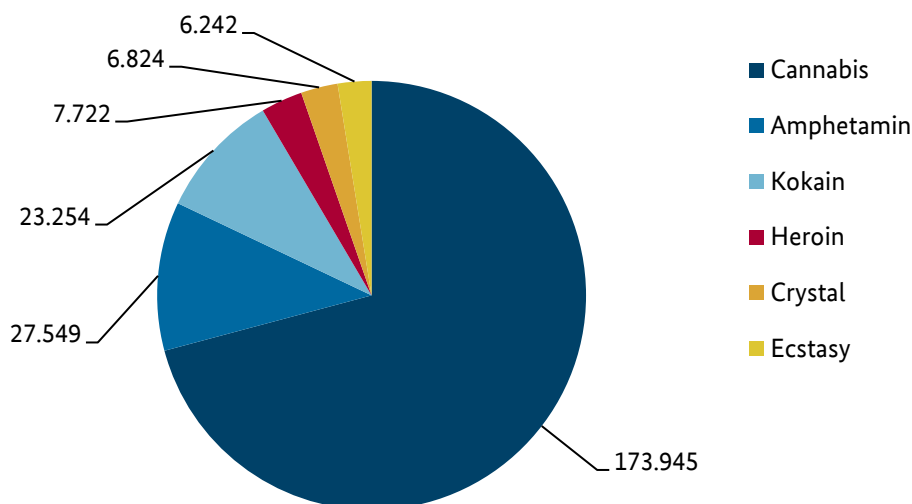
Konsum und konsumnahe Delikte

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 267.527 und somit etwas mehr konsumnahe Rauschgiftdelikte als im Vorjahr verzeichnet (2022: 264.948; +1,0 %). Rund zwei Drittel der Delikte betrafen Cannabis.

Bei den konsumnahen Kokaindelikten setzte sich der Anstieg des Vorjahrs auch in 2023 deutlich fort (+28,0 %). Im Gegensatz zu den Jahren zuvor stiegen auch die konsumnahen Delikte i. V. m. Ecstasy an (+9,8 %).

Deutlich gesunken ist dagegen vor allem die Anzahl konsumnaher Delikte i. V. m. Crystal (-9,2 %) sowie jene i. V. m. Amphetamin (-7,2 %). Aber auch bei den Konsumnahmen Heroin- (-4,8 %) und Cannabisdelikten (-0,5 %) ist jeweils ein Rückgang feststellbar.

Konsumnahe Delikte in Verbindung mit ausgewählten Drogenarten⁴⁹



Rauschgifttote⁵⁰

Seit dem Jahr 2017 steigt die Anzahl drogenbedingter Todesfälle stetig an. Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 2.227 drogenbedingte Todesfälle polizeilich registriert. Dies entspricht einem Anstieg von ca. 11,9 % gegenüber dem Vorjahr (2022: 1.990 Fälle).

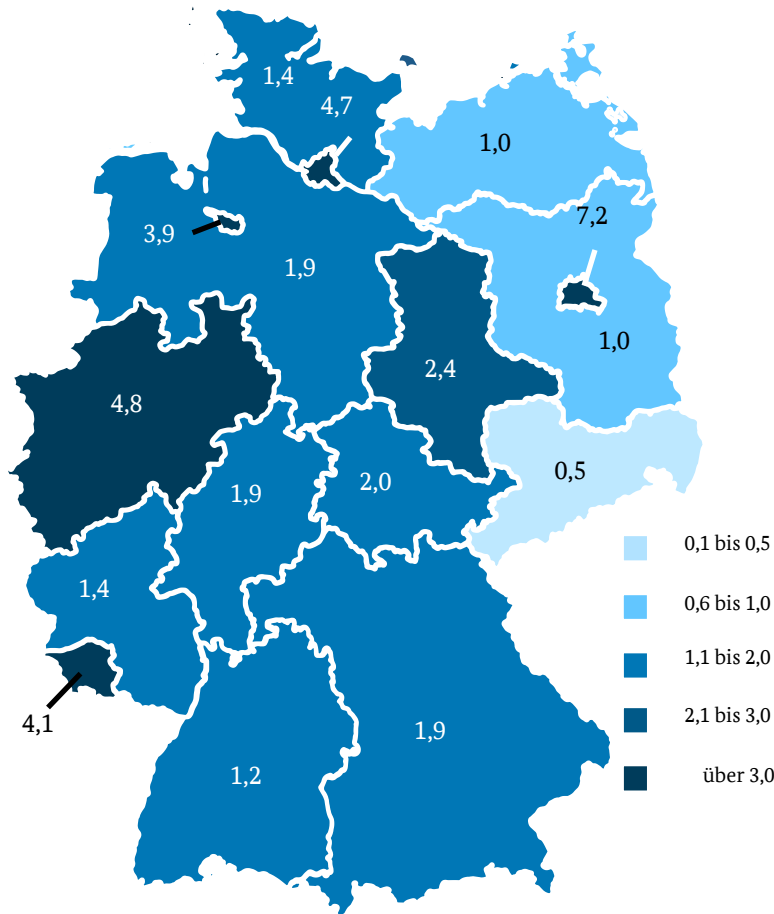
Unter den Drogentoten des Jahres 2023 waren 1.844 Männer (82,8 %) und 383 Frauen (17,2 %). Das Durchschnittsalter lag bei 41 Jahren.

Die meisten Drogentoten wurden, wie bereits in den Vorjahren, in den bevölkerungsreichen Bundesländern Nordrhein-Westfalen (872), Berlin (271) und Bayern (257) festgestellt. Der größte prozentuale Anstieg drogenbedingter Todesfälle wurde in Sachsen-Anhalt (52; + 178,9 %) verzeichnet. Deutlich gesunken ist die Zahl der Rauschgifttoten in Schleswig-Holstein (42; -25 %).

⁴⁹ Datenbasis: PKS 2023.

⁵⁰ Die Informationen zu den Rauschgifttoten werden jährlich zum Stichtag 31.01. des darauffolgenden Jahres durch die Landeskriminalämter an das BKA gemeldet. Die Zahlen in den Bundesländern können durch nachträgliche Änderungen, z. B. aufgrund späteren Vorliegens eines toxikologischen Gutachtens, abweichen.

Belastungszahlen der Länder zu Rauschgifttodesfällen⁵¹



Gemessen an der Einwohnerzahl war Berlin das am stärksten von drogenbedingten Todesfällen betroffene Land, gefolgt von Nordrhein-Westfalen und dem Saarland.

Der multiple Substanzgebrauch nimmt zu, was sich in den gestiegenen Zahlen der Mischintoxikationen widerspiegelt. Im Jahr 2023 sind 1.479 Personen an Folgen eines Mischkonsums gestorben, 34 % mehr als im Jahr 2022. Bei 522 Personen (23%) wurde ein monovalenter Konsum im Zusammenhang mit dem Tod registriert. Bei 29 % der Rauschgifttoten wurden Langzeitschäden festgestellt, die auf Rauschgiftkonsum zurückzuführen sind.

Es wurden 1.249 Vergiftungsfälle in Verbindung mit Opiaten/Opioiden, davon 712 i. V. m. Heroin/Morphin und 654 i. V. m. Opiat-Substitutionsmitteln festgestellt⁵². Darüber hinaus wurden 610 Vergiftungen i. V. m. Kokain/Crack und 541 i. V. m. Amphetaminen registriert.

In 90 Rauschgifttodesfällen wurden NPS, darunter in 47 Fällen Ketamin, nachgewiesen. Außerdem wurden 72 Vergiftungen i. V. m. Fentanyl registriert, wobei bei den Vergiftungen durch NPS, synthetische Opioide und Fentanyl aufgrund der schwierigen Erkennbarkeit bzw. Feststellungsmöglichkeit sowie nicht durchgängig durchgeführter Obduktionen/toxikologischer Gutachten von einem größeren Dunkelfeld auszugehen ist.⁵³ Von den 2.227 erfassten Rauschgifttoten wurden lediglich 1.167 obduziert bzw. 882 toxikologische Gutachten erstellt.

⁵¹ Datenbasis: Polizeilicher Informationsaustausch; die Belastungszahl gibt die Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 20.06.2023, destatis.de) an.

⁵² Bei gleichzeitiger Feststellung von mehreren Substanzen (auch gleicher Stoffgruppen) erfolgt eine Doppelzählung.

⁵³ Eine detaillierte Übersicht zu den Rauschgifttodesfällen nach Todesursache ist dem gesonderten tabellarischen Anhang dieses Lagebilds zu entnehmen.

3 Gesamtbewertung

Im Jahr 2023 stieg die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte. Zahlreiche Großsicherstellungen, die teils hohen Ernteerträge in den Herkunftsregionen der klassischen Rauschgiftarten sowie die wachsenden Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen deuten sowohl auf eine weiterhin hohe, z. T. zunehmende Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln als auch auf eine hohe Nachfrage hin.

Das Berichtsjahr war erneut durch einen deutlichen Anstieg der Kokaindelikte sowie durch Rekord-Sicherstellungsmengen von Kokain geprägt. Die Sicherstellungen erfolgten zumeist in Seehäfen. In den Niederlanden und Belgien ist eine deutliche Erhöhung des Gewaltpotenzials gerade bei den Tätergruppierungen zu beobachten, die im Schmuggel von Kokain von Südamerika nach Europa tätig sind. Durch zahlreiche Initiativen sowohl in den Kokain-Herkunftsländern als auch in Europa wird eine Eindämmung der Kokainzufuhr nach Europa angestrebt. Auffallend ist, dass trotz seit Jahren hoher Sicherstellungsmengen die Deliktzahlen weiter ansteigen, die Qualität des sichergestellten Kokains auch im Straßenhandel weiter hoch ist und die Preise stabil bleiben. Es ist deshalb davon auszugehen, dass trotz hoher Sicherstellungsmengen weiterhin eine ausreichende Menge Kokain den deutschen Konsumentenmarkt erreicht.

Angesichts des für 2023 beschriebenen Rückgangs der Heroinproduktionskapazitäten in Afghanistan bleiben die mittel- bis langfristigen Folgen für den europäischen und deutschen Heroin-/Opioid-Markt abzuwarten. Denkbar sind sowohl Szenarien eines Wiedererstarkens des Schlafmohnanbaus in Afghanistan, eine (Teil) Kompensation durch neue/wiederauflebende Anbauregionen in anderen Ländern als auch ein steigender Absatzmarkt für synthetische Opioide in Deutschland.

Cannabis bleibt 2023 mit einem Anteil von rund zwei Dritteln an allen Rauschgiftdelikten die Drogenart mit der weitaus höchsten Anzahl an Handels- und auch konsumnahen Delikten. Mit dem am 01.04.2024 in Kraft getretenen Cannabisgesetz soll u. a. der bisher zum Großteil von der Organisierten Kriminalität kontrollierte Schwarzmarkt eingedämmt und damit eine wesentliche Finanzquelle der OK bekämpft werden. Die konkreten Auswirkungen der neuen Gesetzgebung bleiben abzuwarten.

Synthetische Drogen spielen weiterhin eine bedeutende Rolle. Die Verfügbarkeit von Amphetamin und Ecstasy auf dem nationalen und internationalen Markt wird durch große Produktionskapazitäten in den Niederlanden gewährleistet. Der Trend, dass neben der Tschechischen Republik auch andere Herkunftsstaaten von Crystal eine immer größere Bedeutung einnehmen, wurde im Berichtsjahr erneut deutlich. Großsicherstellungen von Methamphetamin/Crystal Meth mit Herkunft Mexiko blieben im Berichtsjahr zwar aus, andere Indikatoren, wie die Sicherstellung von Methamphetamin in einem mexikanischen Hafen mit Bestimmung Deutschland oder eine Sicherstellung in Australien mit Herkunft Deutschland, deuten aber darauf hin, dass derartige Lieferungen weiterhin erfolgen können. Ferner werden auf dem Rauschgiftmarkt kontinuierlich NPS sichergestellt und neue Entwicklungen z. B. in Bezug auf Ketamin oder Lachgas festgestellt.

In Verbindung mit der umfangreichen Herstellung Synthetischer Drogen in den Niederlanden nimmt Deutschland eine bedeutende Rolle als Transitstaat für „Designer-Grundstoffe“ sowie für die Beschaffung von Wasserstoff ein. In Bezug auf die „Designer-Grundstoffe“ ist unverändert festzustellen, dass Rauschgiftproduzenten unmittelbar auf grundstoffrechtliche Entwicklungen reagieren, indem sie entsprechende Substanzen, die gesetzlichen Kontrollen in der EU neu unterstellt werden, rasch durch andere ersetzen.

Das Internet hat sich mittlerweile als Vertriebs- und Bezugsmöglichkeit von Rauschgift etabliert. Auf Täterseite werden u. a. Handelsplattformen im Darknet zum Anbieten unterschiedlicher inkriminierter Waren, vorwiegend jedoch von Betäubungsmitteln, genutzt. Um den Angeboten auf den diversen Plattformen etwas entgegenzusetzen, hat das Bundeskriminalamt u. a. eine Initiative der Europäischen Kommission unterstützt, bei der europäische Behörden und EU-Mitgliedsstaaten gemeinsam wirksame Strategien zur Bekämpfung des Betäubungsmittelhandels über Soziale Medien erörtert und im Ergebnis ein „Knowledge Package“ für die Betreiber Sozialer Medien zusammengestellt haben, um entsprechende Inhalte auf den Plattformen besser moderieren bzw. regulieren zu können.

Der Rauschgifthandel stellt weiterhin das Hauptbetätigungsfeld von OK-Gruppierungen in Deutschland dar. Mit ihm werden beträchtliche Gewinne erzielt, die häufig in den legalen Wirtschaftskreislauf eingebracht werden.

Die Entschlüsselung kryptierter Kommunikationsdaten krimineller Tätergruppierungen führte zu umfangreichen Ermittlungen im nationalen und internationalen Raum. Durch die Auswertung der Daten konnten daher im Rauschgifthandel tätige Gruppierungen nachhaltig geschwächt sowie die Erkenntnisse über Umfang und Ausmaß des Drogenhandels in Deutschland deutlich geschärft werden.

Anhang

In illegalen Rauschgiftlaboren beschlagnahmte Betäubungsmittel (BtM)⁵⁴

Betäubungsmittel	Menge
Amphetamin	340,5 kg
Amphetaminöl	60,5 l
ADB-BINACA	0,224 kg
MDMB-4en-PINACA	8,6 kg
Mephedron (4-Methylmethcathinon/4-MMC)	2,593 kg

In illegalen Rauschgiftlaboren beschlagnahmte Grundstoffe

Grundstoffe	Menge
Aceton	102 l
Alpha-Phenylacetoacetonitril (APAAN)	0,192 kg
Benzylmethylketon (BMK)	6 kg
Kaliumpermanganat	2 kg
Methyl-alpha-Acetylphenylacetat (MAPA)	17,5 kg
Phosphor (rot)	2,24 kg
Pseudoephedrin	0,001 kg
Salzsäure	12 l
Schwefelsäure	23 l
Toluol	31 l

⁵⁴ Aufgrund der Unterschiede der jährlichen Sicherstellungen von Betäubungsmittelarten, Grundstoffen bzw. Chemikalien sind in den folgenden Tabellen keine Vergleichszahlen aus dem Vorjahreszeitraum aufgeführt.

In illegalen Rauschgiftlaboren aufgefundene weitere signifikante Chemikalien

Chemikalie	Menge
Benzaldehyd	5 l
Ethanol	6 l
Iod	0,296 kg
Methanol	1.723 l
Natriumhydrogencarbonat	1.750 kg
Natriumhydroxid	1.221,5 kg
Nitroethan	10 l
Phenylacetonitril	0,69 kg
Phenyl-2-Nitropropen	0,035 kg
Phosphorsäure	0,59 l
Tetrahydrofuran	3,5 l

Sonstige sichergestellte Grundstoffe und Chemikalien 2023, die offensichtlich zur illegalen BtM-Herstellung oder zum Missbrauch bestimmt waren

Grundstoff	Menge
Aceton	540 l
Benzylmethylketon (BMK) - Glycidsäure	3.921 kg
Ephedrin	1,47 kg
Piperonal	1,36 kg
Piperonylmethylketon (PMK) - Ethylglycidat	15.570 kg
Pseudoephedrin	1,5 kg
Salzsäure	75 l
Toluol	70 l

Chemikalien	Menge
Ethanol	360 l
Isopropanol	224 l
Methylamin	280 l
Natriumhydroxid	100 kg

Freiwilliger bzw. durch die GÜS/LKÄ erwirkter Lieferverzicht der Wirtschaftsbeteiligten von Grundstoffen bzw. Chemikalien in 2023

Grundstoffe/ Chemikalien	Lieferver- zicht	herstellbare Rauschgiftmenge (durchschnittliche Ausbeuten - ca. Werte)	
Ethanol	400 l	--	für mehrere Rauschgifte ver- wendbar
Gammabutyrolacton (GBL)	82 l	77,1 kg GHB oder 2.050 Konsumdosen GBL (oralen Konsum des GBL)	Gammahydroxybutyrat (GHB) GBL metabolisiert im Körper zu GHB
Phenol-Tetrachloretha- Gemisch	1.000 l	--	für mehrere Rauschgifte verwendbar

Rauschgifttote nach Todesursachen 2023 (Länderabfrage)

Seit dem Jahr 2022 erfolgt die Erhebung und bundesweite Auswertung der Rauschgifttodesursachen in Zusammenarbeit zwischen dem BKA und dem Institut für Therapieforschung (IFT) München.

Unter die Zählung der RG-Toten i. V. m. monovalenten/polyvalenten Vergiftungen fallen alle RG-Toten, bei denen mindestens ein Stoff festgestellt wurde, somit auch Unfälle und Langzeitschädigungen i. V. m. einer Intoxikation. Hierbei kommt es nicht auf die Todesursächlichkeit der Intoxikation an.

Unter den Begriff „Polyvalente Vergiftung“ fallen sämtliche Todesfälle, bei denen mehr als ein Stoff festgestellt wurde. Hierunter fallen auch Intoxikationen i. V. m. Alkohol, Cannabis und sonstigen Substanzen. Auch hier kommt es nicht auf die Todesursächlichkeit der einzelnen Stoffe an. Diese ist aufgrund häufig fehlender toxikologischer Gutachten meist nicht feststellbar. Ebenfalls unter eine „polyvalente Vergiftung“ werden Fälle gefasst, bei denen zwei oder mehr Substanzen derselben Substanzklasse festgestellt wurden.

Aufgrund der geänderten Zählweise ist eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Daten mit denen in den Jahren vor 2022 nicht in allen Kategorien möglich.

Gesamtzahl der RG-Todesfälle 2023	2.227
RG-Tote männlich	1.844
RG-Tote weiblich	383
Durchschnittsalter aller RG-Toten	41,01
RG-Tote i. V. m. monovalenten Vergiftungen insgesamt	522
RG-Tote i. V. m. polyvalenten Vergiftungen insgesamt	1.479
Toxikologisches Gutachten	882
Obduktionen	1.167
Ursache	
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Heroin/Morphin	101
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Opiat-Substitutionsmitteln	111
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. Methadon	101
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. Buprenorphin	8
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen Opiat-Substitutionsmitteln	2

Monovalente Vergiftungen i. V. m. Fentanyl	18
Monovalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen opiatbasierten Arzneimitteln	10
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Kokain/Crack	68
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Amphetamin	56
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Methamphetamin	27
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Amphetaminderivaten (Ecstasy)	17
Monovalente Vergiftungen i. V. m. NPS	10
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Opioiden	0
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Cannabinoiden	3
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. Ketamin	3
davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen NPS	4
Monovalente Vergiftungen i. V. m. GHB/GBL	3
Monovalente Vergiftungen i. V. m. psychoaktiven Medikamenten	18
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Heroin/Morphin	611
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Opiat-Substitutionsmitteln	543
davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Methadon	492
davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Buprenorphin	45
davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen Opiat-Substitutionsmitteln	22
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Fentanyl	54
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen opiatbasierten Arzneimitteln	174
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Kokain/Crack	542
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Amphetamin	346
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Methamphetamin	95
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Amphetaminderivaten (Ecstasy)	98
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. NPS	80
davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Opioiden	4

davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Cannabinoiden	17
davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Ketamin	44
davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen NPS	25
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. GHB/GBL	21
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. psychoaktiven Medikamenten	553
Suizide durch Intoxikation	82
Suizide durch andere Mittel als Intoxikation	111
Langzeitschäden	647
Davon Langzeitschäden in Kombination mit Intoxikationsfolge	575
Unfälle	67

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

Juni 2024

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Lagebilder des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.
Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2023, Seite X).